Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 84 (2006)
Heft: 5

Artikel: Wenn das Gedächtnis streikt
Autor: Stettler, Susanne
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-724773

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wenn das Gedächtnis streikt

Erschreckende Vorstellung: Man weiss nicht mehr, wie man heisst, woher man kommt, was man ist, erkennt nicht einmal Ehepartner oder Kinder. Wem dies widerfährt, leidet meist an Amnesie.

VON SUSANNE STETTLER

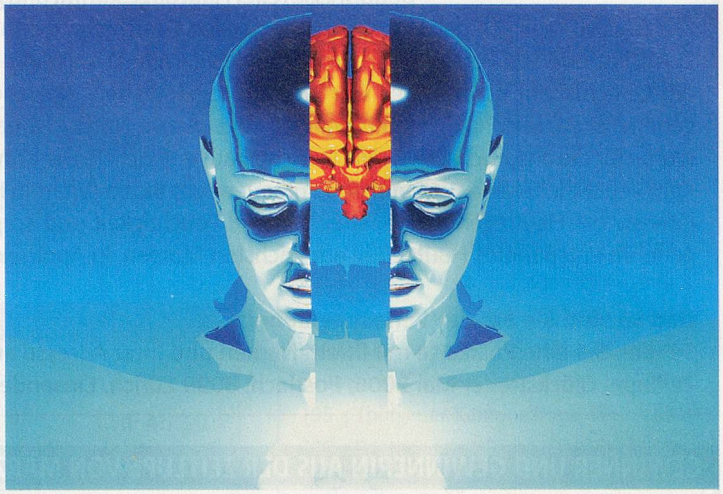

BILD: SCIENCE PHOTO LIBRARY

Das grosse Geheimnis: Warum Gehirne bei Amnesie aussetzen, ist noch nicht restlos geklärt.

Das menschliche Gehirn ist ein Wunderwerk. Trotz jahrhundertelanger Forschung ist es ganzen Wissenschaftergenerationen bisher nicht gelungen, all seine Geheimnisse zu entschlüsseln. Eines dieser noch nicht vollständig gelösten Rätsel ist die Amnesie. Der medizinische Fachausdruck stammt vom griechischen Wort «Amnesia» ab, welches «das Vergessen» bedeutet. Tatsächlich haben Amnesiepatienten einiges vergessen, denn sie können sich an bestimmte Ereignisse einfach nicht mehr erinnern – so, als hätten diese nie stattgefunden. Im Extremfall kennen sie ihren eigenen Namen nicht mehr, wissen nichts von einer Heirat und haben auch keine Erinnerung an die Geburt ihrer Sprösslinge. Ehemann oder Ehefrau und Kinder sind daher Fremde für sie.

So unterschiedlich die Ursachen für den Gedächtnisverlust sein können, so verschieden auch die Ausprägung beziehungsweise die Art der Amnesie (siehe Kasten rechts). Was es für die Ärzte auch nicht einfacher macht. Dementsprechend komplex sieht die Therapie von Amnesiepatienten aus. Und: Oft kommt die Erinnerung nie mehr vollständig zurück. Bei einigen bleibt ein Leben lang ein grosses schwarzes Loch in der persönlichen Geschichte, bei anderen fehlt nur ein klitzekleines Stückchen.

Generell ist aber festzuhalten, dass die Prognose der Amnesie überwiegend von deren Ursache abhängt. Nach einem Schädel-Hirn-Trauma oder einem Schlaganfall verschwinden die Erinnerungslücken oft innert Wochen oder Monaten ganz oder teilweise. Hat jemand einen Sauerstoffmangel im Gehirn erlitten, wirds schwieriger – hier darf man bestenfalls auf leichte Verbesserung hoffen.

Ist langjähriger Alkoholismus der Auslöser des Gedächtnisverlusts (so genanntes Korsakoff-Syndrom), sieht es düster aus: So hat etwa der am 1. April 2005 verstorbene Entertainer Harald Juhnke seine letzten Jahre in geistiger Umnachtung verbracht. Ebenfalls hinter einer Amnesie stecken können epileptische Anfälle, Migräneattacken, bestimmte Vergiftungen und traumatische Erlebnisse. ■

VERSCHIEDENE FORMEN

Retrograde (rückwirkende) Amnesie: Erinnerungsverlust an die Zeit vor dem schädigenden Ereignis. Erinnerungslücke: 30 Minuten bis 8 Stunden.

Anterograde (vorwärts wirkende) Amnesie: keine Erinnerung an Geschehnisse nach dem schädigenden Ereignis, also nach der eigentlichen Bewusstlosigkeit. Neues wird innert Minuten vergessen, und der Betroffene realisiert seine Vergesslichkeit nicht.

Kongrade Amnesie: Nur gerade das schädigende Ereignis selbst fehlt in der Erinnerung. Was vorher und nachher geschah, ist präsent.

Transiente globale Amnesie: Vorübergehende anterograde und retrograde Amnesie, gepaart mit einer Orientierungsstörung. Entsteht häufig bei Migräneanfällen. Erinnerungslücke: 1 bis 24 Stunden, meist 6 bis 8 Stunden.

Psychogene Amnesie: Psychische Verdrängung unangenehmer oder traumatischer Erlebnisse, sodass sie aus der Erinnerung gestrichen sind.

INSERAT